

Geschäftsstelle der deutschsprachigen EDK-Regionen

Fragebogen zur Vernehmlassung der Grundlagen für den Lehrplan 21

28. Januar bis 31. Mai 2009

Im Folgenden finden Sie Fragen zum Vernehmlassungsbericht „Grundlagen für den Lehrplan 21“. Fragen 1 bis 4 beziehen sich auf die Kapitel 2 und 3 des Berichtes, die Fragen 5 und 6 auf den gesamten Vernehmlassungsbericht. Den Vernehmlassungsbericht finden Sie auf www.lehrplan.ch/vernehmlassung.

Der vorliegende Fragebogen im Wordformat steht den Adressaten der Vernehmlassung für ihre internen Verfahren zur Verfügung. Um offiziell an der Vernehmlassung teilnehmen zu können, sind die Antworten in einen elektronischen Fragebogen im Internet einzugeben. Der Zugriff auf diesen elektronischen Fragebogen erfolgt über einen Zugangsschlüssel, der den Adressaten der Vernehmlassung mit den Unterlagen zugestellt worden ist.

Für Rückfragen betreffend Zugang zum elektronischen Fragebogen wenden Sie sich bitte an das Sekretariat des Lehrplanprojekts, info@lehrplan.ch oder Telefon 041 226 00 67.

Persönliche Angaben

Diese Angaben brauchen wir für die Bearbeitung des Fragebogens.

Absender/in	Gewerkschaftsbund des Kantons Zürich
Institution/Abteilung	
Kontaktperson für Rückfragen	Sibel Karadas
Strasse, Nummer	Postfach
PLZ/Ort	8026 Zürich
E-Mail	sibelkaradas@gbkz.ch
Telefon	044/ 241 97 97

Vernehmlassungsgruppierung

Geben Sie bitte an, im Namen welcher der unten stehenden Gruppierung Sie Ihre Stellungnahme abgeben.

- Erziehungsdirektion eines Kantons
- Lehrer/innenverband, Arbeitnehmer/innenverband
- Schulleitungsverband
- Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen
- Fachdidaktikvereinigung
- Elternvereinigung, Schüler/innenvereinigung
- Schweizerische Konferenz im Bildungswesen
- EDK, Bildungsnetzwerk
- Wirtschaftsverband, Arbeitgeber/innenverband
- Bundesamt, Bundesstelle
- Sonstiges

Vorbemerkungen

Der GBKZ stützt sich in seiner vorliegenden Antwort im Rahmen der Konsultation zum Lehrplan 21 auf kantonaler Ebene auf die Positionen der VertreterInnen der Sektion Lehrberufe des vpod. Der GBKZ begrüsst die Einführung des Lehrplans 21. Der vorliegende Vernehmlassungsbericht ist für das Erarbeiten dieses Lehrplanes eine gute Grundlage. Mit dem Paradigmenwechsel von Lernziel- zur Kompetenzorientierung sind wir einverstanden. Damit dieser Wechsel aber in der Praxis funktioniert, kann ein entsprechender Lehrplan allein nicht genügen. Es braucht auch ein angepasstes Umfeld: kleinere Klassen, reduzierte Unterrichtspensen (26 Lektionen pro Woche = 100%), ausreichende Weiterbildung und eine systematische Einführung in den neuen Lehrplan. Zudem fehlt in den Grundlagen der Hinweis auf die Bildungsziele der Kinderrechtskonventionen, die dem Lehrplan 21 zu Grunde liegen müssen (Art. 29):

- (1) *Die Vertragsstaaten stimmen darin überein, dass die Bildung des Kindes darauf gerichtet sein muss,*
- a) *die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen;*
 - b) *dem Kind Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten und den in der Charta der Vereinten Nationen verankerten Grundsätzen zu vermitteln;*
 - c) *dem Kind Achtung vor seinen Eltern, seiner kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen kulturellen Werten, den nationalen Werten des Landes, in dem es lebt, und gegebenenfalls des Landes, aus dem es stammt, sowie vor anderen Kulturen als der eigenen zu vermitteln;*
 - d) *das Kind auf ein verantwortungsbewusstes Leben in einer freien Gesellschaft im Geist der Verständigung, des Friedens, der Toleranz, der Gleichberechtigung der Geschlechter und der Freundschaft zwischen allen Völkern und ethnischen, nationalen und religiösen Gruppen sowie zu Ureinwohnern vorzubereiten;*
 - e) *dem Kind Achtung vor der natürlichen Umwelt zu vermitteln.*

Zu den Fragen haben wir wie folgt Stellung genommen:

1a) Sind Sie mit den Fachbereichen des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.2., Seiten 12 bis 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Sprache (S. 14)

Im Fachbereich Sprache wird Deutsch als Zweitsprache (DaZ) nur in einem Nebensatz erwähnt, der Anteil der betroffenen Schülerinnen und Schülern entspricht aber 20%. Deshalb kann nicht einfach eine ‚Schul- und Unterrichtssprache‘ vorgegeben werden, sondern es muss auch von der Erstsprache der Kinder ausgegangen werden. Damit alle Schülerinnen und Schüler gleiche Chancen für eine erfolgreiche Absolvierung der Schule haben, benötigen Lernenden nichtdeutscher Erstsprache eine spezifische Förderung ihrer Deutschkompetenzen

– ELBE allein genügt jedoch nicht. Dem DaZ Unterricht muss im Lehrplan genügend Platz gegeben werden. Der Lehrplan muss also Platz schaffen für die Berücksichtigung der Erstsprachen in allen drei Zyklen, unter Einbezug des Unterrichtes in heimatlicher Sprache und Kultur (HSK) und des DaZ Unterrichtes Dabei soll der Inhalt (Rahmenlehrplan des Bildungsrates des Kantons Zürich), die Umsetzung und den Einbezug in den Fachbereich Schulsprache definiert werden.

1b) Sind Sie der Meinung, dass im Lehrplanprojekt zusätzlich der Fachbereich Latein ausgearbeitet werden soll?

Latein wird in einigen Kantonen in progymnasialen Schultypen der Sekundarstufe I angeboten.

Siehe Bericht Kp.2.2., Seite 12.

- ja
 nein
 keine Stellungnahme

Begründung:

-

2a) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Kompetenzen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seite 17.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
 mehrheitlich einverstanden
 eher nicht einverstanden
 gar nicht einverstanden
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Ergänzungen zu Personale Kompetenzen: Selbst organisiertes und selbst gesteuertes Lernen

Ergänzungen zu Sozialen Kompetenzen: Respekt vor Mitmenschen und Umwelt,

Verschiedenheiten nicht akzeptieren sondern respektieren,

2b) Sind Sie mit der Auswahl der überfachlichen Themen sowie deren Bearbeitung im Lehrplan einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.3., Seiten 17 bis 19.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
 mehrheitlich einverstanden
 eher nicht einverstanden
 gar nicht einverstanden
 keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die überfachlichen Themen müssen flexibel auf die gesellschaftlichen Entwicklungen eingehen können, sie sollten nicht abschliessend notiert sein. (S. 18)

Der Bereich ‚politischen Bildung‘ wird zu ‚Politische Bildung und Menschenrechte‘.

Die Übersetzung des Themas ‚Education à l’environnement‘ in ‚Nachhaltige Entwicklung‘ ist suboptimal und entspricht nicht dem tatsächlichen Inhalt.

3a) Sind Sie mit dem vorgesehenen Aufbau des Lehrplans einverstanden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 19 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Wir begrüßen den Wechsel von Lehrzielen zu Kompetenzerwartungen, welche jeweils zum Ende eines Zyklus (4., 8. und 11. Schuljahr) definiert werden.

Damit der Lehrplan les- und brauchbar ist, müssen die geforderten Kompetenzen klar ersichtlich sein und zu den Lehrmitteln passen. Pro Zyklus wird eine kurze und präzise Zusammenstellung der Kompetenzerwartungen aufgestellt.

3b) Sind Sie damit einverstanden, dass in jedem Fachbereich pro Zyklus grundlegende und erweiterte Kompetenzerwartungen festgelegt werden?

Siehe Bericht Kp. 2.4., Seiten 20 bis 21.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Im Sinne einer selektionsfreien Schule werden in allen drei Zyklen nur grundlegende Kompetenzerwartungen formuliert. Zusätzlich wird für den dritten Zyklus ein Orientierungsrahmen für individuelle, erweiterte Kompetenzen geschaffen.

4a) Sind Sie mit den Planungsannahmen zur Verteilung der Zeit für die Erarbeitung der Fachbereichslehrpläne (die zu 85% gefüllt werden dürfen) einverstanden?

Falls Sie Veränderungen der Verteilung der Zeit vorschlagen, führen Sie bitte aus, zugunsten oder zulasten welcher Fachbereiche dies geschehen soll und begründen Sie Ihre Schwerpunktsetzung.

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seiten 22 bis 25.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig einverstanden
- mehrheitlich einverstanden
- eher nicht einverstanden
- gar nicht einverstanden
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Die Verteilung der Zeiten entspricht unseren Vorstellungen, hingegen sollte darauf geachtet werden, dass die Fachbereichslehrpläne tendenziell nur zu 75% gefüllt werden. Wir denken dabei an die Musse, welche im Zürcher Lehrplan steht...

4b) Unterstützen Sie den Vorschlag, eine gemeinsame verbindliche Rahmenstundentafel (mit Bandbreiten) zu entwickeln?

Siehe Bericht Kp. 3.1., Seite 22.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

Wir unterstützen eine gemeinsame Rahmenstundentafel. Die Bandbreite in Bezug auf die Anzahl der Lektionen wünschen wir uns aber auch innerhalb des Kantons. Die Kompetenzerwartungen müssen erreicht werden, das ‚wie‘ liegt bei den Lehrkräften, die Methodenfreiheit fand in diesen Grundlagen Eingang und würde mit dieser Freiheit unterstrichen.

5) Eignet sich dieser Bericht als Grundlage für die Erarbeitung des Lehrplans 21?

Siehe gesamter Vernehmlassungsbericht.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- völlig geeignet
- mehrheitlich geeignet
- eher nicht geeignet
- gar nicht geeignet
- keine Stellungnahme

Bemerkungen:

-

6) Haben Sie weitere Bemerkungen zum Bericht oder weitere Anliegen an das Lehrplanprojekt?

Seite	Thema	Ergänzungen zum Text
-------	-------	----------------------

4	Kantonale Hoheit	Eine verbindlichere gemeinsame Rechtsgrundlage ist zu prüfen.
7	Erster Zyklus	Der Kanton Zürich strebt die Einführung der Basisstufe an.
8	Zweiter Zyklus	Der Kanton Zürich strebt im zweiten Zyklus das altersdurchmischte Lernen sowie einen selektionsfreien Übertritt in den dritten Zyklus an.
8	Dritter Zyklus	Der Kanton Zürich strebt eine inklusive, altersdurchmischte Oberstufe an.
9	Sprachen	Den Erstsprachen muss Rechnung getragen werden, darum muss der Unterricht in DaZ besser unterstützt und der HSK Unterricht mitgetragen werden. Die Schule muss die Mehrsprachigkeit anerkennen und fördern, indem sie diese zu einem Teil des Kerngeschehens in der Schule macht. Ein mehrsprachiger Unterricht (Embedding – Methode) wird angestrebt.
11	Kompetenzorientierter Unterricht	In diesem Abschnitt sollte der Begriff und der Inhalt der Sozialkompetenzen aufgeführt oder zumindest grob umschrieben werden.
12	Abbildung 5	Die Übersetzung des Themas ‚Domaine de formation générale‘ und ‚Capacités transversale‘ sind suboptimal gewählt.
15	Musik, Kunst und Gestaltung	Im ersten Zyklus finden im Bildungsbereich Musik, Kunst und Gestaltung zusätzlich zu den Fachbereichen Gestalten und Musik auch Musikalische Grundausbildung (MAG oder MEZ) statt.
18	Überfachliche Themen	Die Aufzählung darf nicht abschliessend sein, damit auf die gesellschaftliche Entwicklung Rücksicht genommen werden kann.